Euro in Athen bald Geschichte?

Autor(en): **Kamensky, Marian**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weltspiegel

Tiefe Benzinpreise

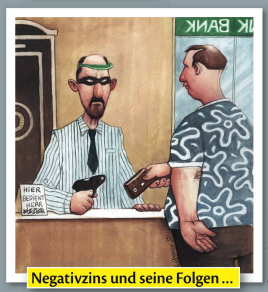
DAVE GRANLUND, USA

Euro in Athen bald Geschichte?

MARIAN KAMENSKY

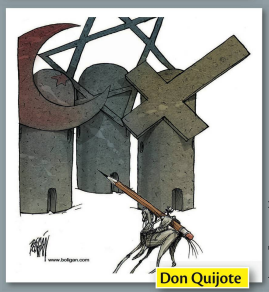
Albtraum eines bartlosen Jihadisten

ÖCER (ANDREAS ACKERMANN)



Negativzins und seine Folgen ...

PHILIPP AMMON



Don Quijote

ANGEL BOLIGAN, MEXIKO

Gyros « Tsipras »

JÜRGEN TOMICEK

Farblich abgestimmt

KOSTAS KOUFOGIORGOS

Total verständlich

KOSTAS KOUFOGIORGOS

Thomas Borer

«I Love Kasachstan»

Es ist für Ex-Botschafter Thomas Borer nichts Neues, in einen Skandal verwickelt zu werden. Neu ist lediglich, dass keine Frau darin involviert ist. Aber Thomas Borer ist nach wie vor ein Top-Diplomat. Er hat das selbst oft genug gesagt. Als solcher steht er im Sold des autoritären Staatspräsidenten von Kasachstan, um in der Wandelhalle des Bundeshauses, manchmal auch in der Lobby, die Werbetrommel zu rühren. Allerdings möglichst ruhig, und so, dass niemand das merkt. Wenn Parlamentarier in den Räten einschlafen, flüstert Borer ihnen freundliche Dinge über Kasachstan ins Ohr. Ganz nach dem alten Sprichwort, man muss das Brett dort boren, wo es am dünnsten ist, hat er die linke Margret Kiener Nellen schon im Sack. Jetzt untersucht der Bundesanwalt die Handlungen des Parlament-Flüsterers. Und der Bundesanwalt lässt sich seinerseits von Michael Ringier einflüstern, worauf er achten sollte, wenn er nicht plötzlich selbst von Borer eingeklagt werden will.

ROLAND SCHÄFLI

Total auf den Hund gekommen

Tierschützer beklagen die Haltung von «Foto-Bernhardinern» in Zermatt. Diese werden als Fotosujets für Touristen gehalten und nur aus dem Zwinger gelassen, wenn ein Shooting ansteht. Einige der Tiere sind von den Einsätzen so erschöpft, dass ihnen die Zunge aus dem Maul hängt. Weil sie vor den Fotografen eine gute Figur machen wollen, ist unter den Hunde-Models Bulimie weit verbreitet. Ausserdem sauft mancher Vierbeiner in seiner Verzweiflung das eigene Rum-Fässchen aus. Obwohl von Natur aus gutmütig, werden die Berhardiner zudem sehr aggressiv, weil jeder sie einfach «Barry» nennt. Der Bund überlegt sich, einen verlässlicheren Hund zum neuen Nationalhund zu ernennen, bevor noch unentbehrliche Touristen gebissen werden.

ROLAND SCHÄFLI

Spitalkosten explodieren weiter

Das Schweizer Stimmvolk hat in letzter Zeit alle Initiativen verworfen, die Geld kosten. Der Grund ist so einfach, dass sogar Claude Longchamps Prognose stimmte: wir Schweizer sind sparsam. Müssen wir auch, wenn wir uns unsere Spitalrechnungen genauer anschauen. Da verrutscht ab und zu mal ein Komma. Das kommt davon, wenn man wegen der Reduzierung der Spitäler die Buchhaltung mit der Narkose-Abteilung zusammenlegt. Zu seinen Gunsten vertippt hat sich das Unispital Basel. Die Erklärung der Chirurgen, der Metzger frage ja schliesslich auch «Darfs ein bisschen mehr sein?», ist mehr als fragwürdig. Einzelne Spitäler arbeiten nachweislich in krimineller Weise mit K.-o.-Tropfen: Sie betäuben Patienten und nehmen ihnen dann das Geld ab, diese Kriminellen nennt man in Fachkreisen «Anästhesisten». Viele Patienten fürchten sich davor, dass Chirurgen, wenn man ihnen den kleinen Finger gibt, die ganze Hand abnehmen. Mit 709 Franken pro Einwohner / Monat sind die Gesundheitskosten so hoch wie noch nie. Und da sind Federer-Zwillinge noch nicht mal eingerechnet. Wenigstens liegt der Schnitt im Februar bei nur 699 Franken.

ROLAND SCHÄFLI